Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.



Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 920.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $4^{1}/_{2}$ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 31. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Erscheinen der Zeitung.

Die Neujahrsnummer unserer Zeitung erscheint heute Abend um 8 Uhr, und ist sowohl in der Expedition, als auch bei den Distributionsstellen in Empfang zu nehmen. Inserate für diese Nummer werden bis 2 Uhr Nachmittags angenommen. Die kleine Abend-Ausgabe fällt aus. Die nächste Nummer im neuen Jahr erscheint Montag, den 3. Januar, Mittags.

Amtliches.

Berlin, 30. Dezember. Der Kaiser hat geruht im Namen des Reichs zu ernennen: den Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Pauli in Kolmar znm Präsidenten des kaiserlichen Landgerichts in Mülhausen, den Landgerichtsrath Aretz in Metz zum Direktor bei dem kaiserlichen Landgericht in Mülhausen, den Amtsrichter Stadler in Mülhausen zum kaiserlichen Staatsanwalt in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, den herzoglich sächsischen Gerichtsassessor Zeitschel zum kaiserlichen Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Dammerkirch, den königlich preußischen Gerichtsassessor Bessel zum kaiserlichen Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Chateau-Salins, den königlich preußischen Gerichtsassessor Gescher zum kaiserlichen Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Lörchingen.

Der Kaiser hat geruht: dem ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle zu Thorn, Bankassessor Junck den Charakter als Bankdirektor mit dem Range eines Rathes 4. Klasse, dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle zu Hamburg, Bank-Rendanten Görlitz den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der König hat geruht: den bisherigen chirurgischen Assessor Dr. med. Kugler in Stettin zum Medizinalrath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Pommern zu ernennen; sowie dem Kreisphysikus Dr. Rosenthal zu Schwetz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; und in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Ehrenfeld getroffenen Wahl den Fabrikbesitzer Hackländer und den Rentner Hoffmann daselbst als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Ehrenfeld für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen; ferner den zum Pfarrer in Franzburg berufenen seitherigen Pfarrer in Bargischow, Wurchow, zum Superintendenten der Synode Franzburg, Regierungsbezirk Stralsund, zu ernennen.

Der praktische Arzt Dr. Altendorf ist mit Belassung des Wohnsitzes in Warweiler zum Kreiswundarzt des Kreises Prüm ernannt worden.

Der Superintendent a. D. Pfarrer Frobenius in Hohenziatz ist zum Superintendenten der Diözese Loburg, Regierungsbezirk Magdeburg, ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 31. Dezember.

Unter den Hofnachrichten der berliner Blätter wurde neulich mitgetheilt, daß der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Lieutenant v. Albedyll, gearbeitet habe. Wie man der „Magd. Ztg." schreibt, handelte es sich um die bekannte braunschweigische Depesche und hatte Herr v. Albedyll Befehl erhalten, darüber Vortrag zu halten.

Die „Kreuz-Zeitung" hört, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck geäußert habe, er werde wieder in Berlin sein, noch ehe das Abgeordnetenhaus zu dem Verwendungs-Gesetz Stellung genommen habe. Die Plenarberathungen über diesen Entwurf beginnen vermuthlich nicht vor Mitte Januar.

Das Verzeichniß der unerledigten Vorlagen des Abgeordnetenhauses, welches gestern ausgegeben worden, enthält 58 Nummern. Davon kommen — 45 auf Regierungsvorlagen, 2 auf Anträge und 11 auf Kommissionsberichte, welche letztere sich überwiegend auf Petitionen beziehen. In den fünf Wochen, welche zwischen dem Wiederbeginn der Arbeiten des Abgeordnetenhauses und dem muthmaßlichen Zusammentritt des Reichstages (Mitte des Februar) liegen, wäre außer dem Etat noch das gesammte vom Minister des Innern vorgelegte Material, wären ferner die wichtigen Eisenbahnvorlagen und die vom Finanzminister eingebrachten Entwürfe zu erledigen, und damit eben nur das Dringendste abgemacht sein. Unter solchen Umständen wird eine Nachsession, wie sehr man sich auch gegen sie sträubt, immer wahrscheinlicher.

Soweit unsere Informationen reichen, ist die Aufnahme des neuen Steuerverwendungsgesetzes in Abgeordnetenkreisen keineswegs eine derartige, daß die Regierung auf ein Zustandekommen des Gesetzes rechnen kann. Es sind nicht [illegible] die Mitglieder der Fortschrittspartei — wie die „Na[illegible]korrespondenz" neulich meinte —, welche gegen [illegible] nicht lediglich die Sezessionisten, welche eine [illegible]men, sondern auch innerhalb der ande[illegible] Neigung, dieses Steuerprogramm [illegible] auch der hochkonservative „Reichs[illegible] daß „die Aussichten der [illegible] er wünscht deshalb, [illegible] dadurch gebracht [illegible] lagernde Wolke des Kulturkampfes verjagen" möchte. Der „Reichsbote" betont nochmals — und er wird in dieser Beziehung gewiß gut unterrichtet sein — daß das Zentrum den Steuerprojekten des Fürsten Bismarck „an sich sympathisch gegenüberstehe und daß es jetzt vor Allem darauf ankomme, eine feste parlamentarische Majorität aus Konservativen und Zentrum für den Reichstag zu schaffen. Sehr fest und sicher würde freilich diese Majorität nicht sein, denn die Deutschkonservativen und das Zentrum bilden nicht die Majorität; um sie zu bilden, muß noch die deutsche Reichspartei (Freikonservative) hinzukommen, und diese letzteren versichern nach wie vor, daß sie eine Majoritätskombination, in welcher das Zentrum der maßgebende Faktor ist, nicht wollen. Sie bemühen, sich vielmehr für eine andere Kombination — Konservative, Reichspartei und Nationalliberale — das Terrain zu schaffen. Aber auch diese Majorität ist nicht so leicht zusammenzubringen, selbst wenn die Mehrzahl der Nationalliberalen es wollte, was wir vorläufig noch bezweifeln. Die „Nationallib. Korresp." freilich richtet an die Regierung bereits die Aufforderung, ihr Steuerprogramm zu modifiziren, dann würde es mehr Aussicht auf Erfolg haben. „Im höchsten Grade zu wünschen wäre es, — sagt das Organ der nationalliberalen Fraktion — daß in der bevorstehenden Reichstagssession die Steuerfrage, die so lange schon das politische und wirthschaftliche Leben aufregt, endlich zum Abschluß kommt, daß die Regierung sich mit Brausteuer, Stempelsteuer und Branntweinsteuer begnügt, diese drei Projekte gemeinschaftlich dem Reichstage vorschlägt und eine weitere Entlastung an Staatssteuern und Kommunalabgaben, als sie auf diesem Wege zu erreichen ist, nicht in's Auge faßt." Wir wissen nicht, ob diese Anschauung auch diejenige der nationalliberalen Fraktion des Reichstags ist. Bisher hat die nationalliberale Fraktion, soviel wir uns erinnern, durch ihre Redner bei den letzten Steuerdebatten im Reichstag immer den Standpunkt vertreten, daß an eine weitere Bewilligung von neuen Steuern in einem irgend erheblichen Umfange vorläufig nicht gedacht werden dürfe, daß man vielmehr erst die Erfolge der großen Finanzreform von 1879 und die Erfolge der Wirthschaftsreform, welche ebenfalls „eine Erfrischung" der Finanzen in Aussicht stellte, abwarten müsse. In ähnlichem Sinne hat sich die „Nationallib. Korresp.", wenn wir nicht irren, vor kurzer Zeit ausgesprochen. Die nächsten Wochen werden wohl schon die erforderliche Aufklärung bringen. Einstweilen möchten wir annehmen, daß die Nationalliberalen nicht geneigt sind, die Anerbietungen der „Nat.-Lib. Korr." auf Bewilligung von Brausteuer, Stempelsteuer und Branntweinsteuer ohne Weiteres zu ratifiziren. Und selbst wenn sie es wollten, wo wäre die Mehrheit für diesen modifizirten Reformplan im Reichstag? Wir sehen sie nicht. Die Politik der letzten Jahre hat sichere Majoritäten vernichtet; sie wieder zu erlangen, ist, wie das oft genug vorausgesagt ist, schwieriger.

Die „Germania" erwidert auf den Neujahrsartikel der „Prov. Korresp." in einer für die Stimmung des Zentrums charakteristischen Form und im Tone des treulos verlassenen Geliebten u. A. Folgendes:

„. . . Es klingt ja wie eine Verhöhnung ihres eigenen Klärungs-Panegyrikus, wenn die „Pro.-Korr." von der Unterstützung „mehrerer Parteien" im Landtage redet, ohne auch nur die geringste nähere Charakteristik der Parteikonstellation zu riskiren. Wer kann jetzt, am Schlusse des „klärenden" Jahres, sagen, ob die Regierung noch an der wunderbaren Anschauung der Depeschen vom Mai festhält, daß das Zentrum eine durchaus negirende staatsfeindliche Partei sei, die zu keinerlei positiver Mitarbeit an der Gesetzgebung herangezogen, sondern mit Hülfe des Vatikans vernichtet werden müsse, oder ob sie unter gewissen Formalitäten an den Herbst 1879 wiederanknüpfen und wenigstens das Werk, welches mit dem Zentrum begonnen ist, mit Hülfe des Zentrums durchführen will? — Auf dem wirthschaftlichen Arbeitsfelde herrscht eben dieselbe Unklarheit und Verworrenheit, wie auf dem kirchenpolitischen. Eine einzige That nur weiß die „Prov.-Korr." zu verzeichnen — die Errichtung eines Volkswirthschaftsrathes für Preußen. Aber was ist das Anderes, als eine Einleitung zur Einleitung der Lösung der sozialen Frage. Wir wollen essen, und werden fortwährend mit Tellerwaschen und Messerputzen hingehalten. Wiederholt ist die Regierung aufgefordert worden, einen klaren, umfassenden Plan nicht allein für die Verwendung, sondern vor Allem für die Beschaffung der Gelder zur finanziellen und wirthschaftlichen Reform vorzulegen. Vergebens warten wir auf diese Klärung. Der Landtag beräth über die Ornamentik des leeren Schrankes, der Reichstag steht vor dem wirren Gemisch von Steuervorlagen, in denen kein anderes Prinzip, als das fiskalische, zu entdecken ist, hinter denen das Schreckgespenst des Tabaksmonopols steht. Und das nennt man „Klärung und Vorbereitung"! „Eine große Mehrheit der Volksvertretung" — so rühmt das halbamtliche Blatt — „hat die Ziele der Staatsregierung von Anfang an getheilt; es bleibt zu hoffen, daß auch die Verständigung über die Modalitäten der Ausführung bald erfolgen werde. Worauf basirt denn diese Hoffnung? Die ehemalige „große Mehrheit" ist ja zerschlagen worden. und bisher hat die Regierung eher alles Andere kundgegeben, als die Absicht, sie zu rekonstruiren. Will sie mit Hülfe des „Liberalismus" eine neue Mehrheit bilden, so mag sie sich erst wohl nach der Stimmung in den Kreisen der „liberalen" Wählerschaft erkundigen; dort findet sich von der „Klärung" der „Prov.-Korr." keine Spur . . ."

Beide Theile sind also nach wie vor noch zur „Ehe" geneigt, nur die Frage über das beiderseitige Heirathsgut bereitet immer noch die alten Schwierigkeiten.

Die „Kreuz-Ztg." bemerkt zu der in unserer heutigen Morgenausgabe mitgetheilten Korrespondenz der „Schles. Ztg." über Stöcker:

„Hofprediger Stöcker hat niemals behauptet, mit seinen Bestrebungen der Regierung persona grata zu sein, vielmehr in der Rede über die Judenfrage selbst erklärt, daß er völlig auf eigene Verantwortung vorgegangen sei und eher Gegensatz als Förderung gefunden habe. Seine Thätigkeit unter das Sozialistengesetz zu stellen, verbot sich schon deshalb, weil er im denkbar schärfsten Gegensatz zum sozialistischen System der Sozialdemokratie steht. Was die Form seines Auftretens betrifft, so hat er einfach von dem Vereinsrecht Gebrauch gemacht. Gegenwärtig, wo nur Mitglieder der Partei und mitgebrachte Gäste Zutritt haben, dürfte weder von der staatlichen, noch von der kirchlichen Obrigkeit an den Versammlungen Anstoß genommen werden. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß seit Jahr und Tag keinerlei offizielle Eröffnungen oder Vorhaltungen an den Hofprediger Stöcker von Seiten des Kirchenregiments gemacht seien und daß er vor die Alternative, sein Amt oder seine sozialpolitische Thätigkeit aufzugeben, noch niemals gestellt sei. Abgeordnete verschiedener Fraktionen und hochgestellte Staatsbeamte haben die von dem Hofprediger Stöcker abgehaltenen Versammlungen besucht und sind mit einem durchaus günstigen Eindruck geschieden. Die falschen Berichte über die Versammlungen in liberalen Blättern mögen an vielen Mißverständnissen schuld sein."

Offiziös wird geschrieben: In mehreren hiesigen und auswärtigen Zeitungen ist die Behauptung aufgestellt worden, daß dem Oberhofprediger Dr. Koegel durch die Verleihung des Ranges eines Rathes erster Klasse eine außergewöhnliche, noch nie dagewesene Auszeichnung zu Theil geworden sei. Hierbei ist beispielsweise auf den verstorbenen Oberhofprediger von Hengstenberg hingewiesen worden. Diese Behauptung ist durchaus falsch. Ein Blick in das Handbuch für den preußischen Hof und Staat beweist, daß Herr von Hengstenberg ebenfalls den Rang eines Rathes erster Klasse wie alle seine Vorgänger im Amte besessen hatte. Dieser Rang ist stets mit der Stellung als Oberhofprediger verbunden gewesen, ebenso die Berechtigung, den seidenen Talar zu tragen.

Vor Kurzem veröffentlichten wir eine der „Freihandels-Korrespondenz" vom Rhein zugesandte Korrespondenz, in welcher die von schutzzöllnerischen deutschen Industriellen im Auslande gemachten Bestellungen besprochen und insbesondere die Thatsache hervorgehoben wurde, daß einer der eifrigsten Schutzzöllner, Herr Leuschner, Ober-Bergwerks- und Hütten-Direktor der Mansfelder Gewerkschaft, große Maschinen für den Bergwerksbetrieb von einer belgischen Firma bezogen habe. Von Herrn Geheimrath Leuschner ist der erwähnten Korrespondenz hierauf ein Schreiben zugegangen, dessen sachlichen Theil sie nachstehend zum Abdruck bringt:

„Wegen Beschaffung von sehr bedeutenden Wasserhaltungsmaschinen für den Mansfelder Bergbau waren schon im Jahre 1876 und früher ausgedehnte und sorgfältige, mit größeren Reisen ins Ausland verbundene Untersuchungen angestellt worden, nach welchen auf Grund des übereinstimmenden Urtheils der Techniker die seit ca. 10 Jahren durch die Firma Cockerill in Seraing in Belgien neu eingeführten und allmälig immer mehr und mehr verbesserten rotirenden Balancier-Maschinen zum Betriebe von modifizirten Rittiger Sätzen als die besten Ausführungen betrachtet werden mußten. Man wählte deshalb auch im Mansfeld'schen dieses System und es lag ungeheuer nahe, die Bestellung der Maschinen nicht da zu machen, wo es an Erfahrungen fehlte, sondern in Seraing, wo das bezügliche System bis dahin ausschließlich ausgebildet worden ist. Von Rücksichten auf größere Billigkeit konnte bei dieser Frage gar nicht im Entferntesten die Rede sein, sondern lediglich davon, eine Anlage zu schaffen, die sich zuverlässig bewähren soll. Im Gegentheil war man sich vollkommen bewußt, daß die bezüglichen Maschinen, im Inlande bezogen, wahrscheinlich billiger zu haben gewesen sein würden. Wie richtig es ist, so große Maschinen von mehreren hundert Pferde-Kräften nur da zu bestellen, wo man sicher ist, die gewonnenen Erfahrungen berücksichtigt zu sehen, beweist ein in den technischen Kreisen Westfalens wohlbekannter Fall auf der Zeche Friedrich der Große bei Herne. Hier wurde das Serainger Wasserhaltungssystem nach direkt mit der Société Cockerill gepflogenen Verhandlungen zwar auch adoptirt, die Ausführung jedoch einer der größten Maschinenfabriken Rheinlands wegen der billigeren Preise übertragen. Das Resultat war nach den hierher gekommenen Mittheilungen, daß einzelne Hauptorgane der Maschine als zu schwach ausgewechselt werden mußten, daß in Folge dessen die Grube zum Ersaufen und nahezu zum völligen Erliegen gebracht wurde, und daß sogar die Beschaffung einer neuen Reservemaschine nöthig geworden ist. Auch bemerke ich, daß für Mansfeld lediglich die Maschinen in Belgien bestellt worden sind, während die sehr umfangreichen Lieferungen der zugehörigen Pumpensätze 2c. von inländischen Fabriken ausgeführt werden und zum Theil auch schon in der diesjährigen Gewerbeausstellung in Düsseldorf zu sehen waren. Daß die nicht in diesem Jahre, sondern schon in 1878 in Auftrag gegebene Maschine der Firma Cockerill in 1880 in Brüssel ausgestellt worden ist, geschah lediglich mit diesseitiger Erlaubniß. Von einer Indiskretion kann dabei also ebenfalls gar keine Rede sein."

Die Angaben — so bemerkt hierzu die „Freih.-Korresp." — bestätigen die von uns gebrachte Mittheilung in allen wesentlichen Punkten. Der Hinweis darauf, daß nicht um des billigeren Preises willen, sondern einzig und allein wegen der zuverlässigeren Fabrikation die Bestellungen im Auslande gemacht seien, kann unsere Bemerkungen keineswegs entkräften, da in denselben als Grund für Beziehungen vom Auslande neben der Billigkeit ausdrücklich die bessere Qualität genannt war. Ob die deutsche Maschinen-Industrie, wie Herr Leuschner behauptet, in der That ganz unfähig ist, Maschinen der fraglichen Art in tadelloser Ausführung zu liefern, mag hier dahingestellt bleiben; Thatsache ist jedenfalls, daß in der Fabri-

kation von Maschinen für den Bergwerksbetrieb, der eine so hervorragende Rolle in unserer Produktion spielt und wie kaum ein anderer Produktionszweig der Ausrüstung mit großer Maschinenkraft bedarf, die deutsche Industrie seit langer Zeit, dem vorhandenen Bedürfniß entsprechend, eine kräftige Entwicklung genommen hat. Aber auch wenn sich die Sache genau so verhält, wie sie Herr Leuschner darstellt, so ist dadurch sein Verhalten durchaus nicht gerechtfertigt. Denn wenn jeder unserer national-wirthschaftspolitischen Industriellen bei Bedarf von Maschinen, in deren Herstellung die im Allgemeinen sehr leistungsfähige deutsche Maschinesfabrikation noch keine Erfahrungen besitzt, sich an das Ausland wendet, wenn er dies thut, obwohl das Ausland höhere Preise fordert als der inländische Maschinenbauer — wie soll dann die deutsche Maschinenindustrie jemals dahin gelangen, auch in diesem Zweige der Fabrikation leistungsfähig zu werden? Maschinen dieser Art sind doch keine Waare, die ein Fabrikant nur der Uebung halber auf Vorrath anfertigen könnte. Hier, wenn irgendwo, wäre eine verständige Rücksichtnahme des deutschen Bestellers auf den deutschen Fabrikanten von Nöthen; sie kann doch auch nicht durch einen mißlungenen Versuch für alle Zeiten überflüssig gemacht sein und würde wahrscheinlich bald von Erfolg begleitet sein, wenn man den höheren Preis, den man an das Ausland zahlt, auch dem einheimischen Fabrikanten für tüchtige Arbeit zugestehen wollte. Einem radikalen Freihändler würde man allenfalls keinen Vorwurf daraus machen können, wenn er seiner Ueberzeugung, daß es für die Gesammtwirthschaft des Landes am förderlichsten ist, wenn Jeder da kauft, wo er am vortheilhaftesten kaufen kann, in solchem Falle auch in der Praxis treu bleibe. Aber ein Schutzzöllner, der jeden Import als einen Verlust für das Nationalvermögen, der jede Bestellung im Auslande als einen Raub an der nationalen Arbeit ansieht, der auf Grund dieser Anschauung mittelst staatlichen Zwanges den inländischen Markt seinen eigenen Produkten gesichert haben will, kann nicht ungestraft als Käufer ohne Weiteres in's Ausland gehen, und noch weniger darf dies ein Mann, der im öffentlichen Leben als Kämpfer für dieses Dogma auftritt. Vom schutzzöllnerischen Standpunkte giebt es in solchem Falle eine Konsequenz: Der Zollschutz für die Maschinen muß erhöht werden, damit Jeder, der so unpatriotisch ist, Maschinen vom Auslande zu beziehen, genöthigt werde, seine Bestellungen der in der That schwer an Beschäftigungsmangel leidenden deutschen Maschinenindustrie zuzuwenden, damit diese somit allmälig leisten lerne, was sie heute noch nicht leisten kann, und schließlich das jetzt an das Ausland gezahlte Geld künftig hübsch im Lande bleibe. Jeden Schutzzöllner, der dieser Schlußfolgerung aus dem Wege zu gehen sucht, der das protektionistische Credo nur, wo es sich um sein eigenes Produkt handelt, als heiliges Glaubensbekenntniß proklamirt, aber wo die Deckung seines Bedarfs in Frage kommt, es als theoretischen Plunder bei Seite wirft und unbedenklich da kauft, wo er am vortheilhaftesten kaufen kann, sei es auch im Auslande, — jeden Schutzzöllner dieser Art trifft mit Fug und Recht der Vorwurf, mit zweierlei Maß zu messen. Nachzuweisen, daß es auch bei uns an hervorragenden Exemplaren dieser Spezies nicht fehle, war der Zweck unserer Mittheilung, und [illegible] glauben, daß dies[illegible] trotz des von Herrn Leuschner erhobenen Protestes v[illegible]men erreicht ist.

Betreffs des **Veredelungsverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz** wirft die „N. Zürcher Ztg.“ eine Frage von praktischem Interesse auf. Der Handelsvertrag zwischen beiden Staaten läuft am 30. Juni 1881 ab. Daß bis dahin eine Prolongation eintreten wird, steht zwar zu hoffen, ist aber nicht außer Zweifel. Gesetzt nun, es wäre nicht der Fall, von wann ab würden die Wirkungen des Veredelungsverkehrs wegfallen? Auf diese Frage hat das Blatt von kompetenter Stelle folgende Antwort erhalten: es unterliege gar keinem Zweifel, daß Waaren, welche bis 30. Juni 1881 zum Zwecke der Veredlung aus dem Gebiete des einen Vertragsstaates in das Gebiet des andern gehen, innerhalb der Frist von 12 Monaten, mithin bis zum 30. Juni 1882, zollfrei zurückgebracht werden können, sofern die bestehenden Kontrollvorschriften beobachtet worden sind.

Ueber die Regelung des **bairisch-griechischen Schuldverhältnisses** verlautet weiter, daß die Verhandlungen, welche schon vor zwei Monaten zu einer Abmachung zwischen den beiden Regierungen geführt haben, nicht in Athen, sondern zu Anfang des vergangenen Sommers in Berlin durch Einwirkung des Reichskanzlers auf die dortige Vertretung Griechenlands und demnächst in München stattgefunden, wo Vertreter der bairischen und griechischen Regierung, die Herren v. Sicherer und v. Streit, unter Vermittelung des Auswärtigen Amtes mit den direkten Unterhandlungen betraut waren. In jüngster Zeit hat es sich nur darum gehandelt, den Wortlaut des Vertrages festzustellen und dessen Sanktionirung durch die griechische Volksvertretung herbeizuführen.

Einen interessanten Beitrag zu dem **Nationalitätenstreit in Oesterreich**, der in unserem Nachbarreiche jede gedeihliche Arbeit hemmt und erschwert, liefert ein großes Aufsehen erregender, dem Czechenführer **Rieger** zugeschriebener Artikel in der **prager „Politik“**, worin die Czechen einen **vollständigen Rückzug** antreten. Der Artikel besagt, die Majorität sei keineswegs festgefügt, die **Polen** unterstützten nicht immer die Czechen, sondern auch die Regierung und könnten sogar mit den **Deutschen** paktiren. Die Rechte wäre, falls Graf **Taaffe** zurücktrete, außer Stande, ein homogenes Kabinet zu bilden. Bei den Neuwahlen würden die Czechen, sowie die Rechte überhaupt unbedingt verlieren. Graf Taaffe gewähre den Czechen keine weiteren Konzessionen, er könne das auch nicht, weil die Allianz mit Deutschland die Politik Oesterreichs beherrsche, und weil der Baron Haymerle, sowie eine noch höhere Stelle (der Kaiser) dem Grafen Taaffe ein Halt gebieten könnten, wenn er den Deutschen gegenüber ungerecht sein und den Czechen große nationale Konzessionen gewähren wollte. Der Artikel deutet an: „Wollen die Czechen nicht Alles verlieren, so müssen sie geduldig und bescheiden sein.“ Schließlich plaidirt der Artikel für eine **Verständigung mit den Deutschen Böhmens.** Diese czechische Bescheidenheit soll, wie ein Korrespondent des „B. Tgbl.“ des Weiteren schreibt, eine Folge davon sein, daß Graf Taaffe den Czechenführern klaren Wein eingeschenkt und ihre übertriebenen Forderungen zurückgewiesen hat.

Die **deutschen Kolonien** an der Wolga leiden in diesem Jahre in Folge wiederholter Mißernten unter einem schweren Nothstand. Pastor Deggeler in Lesnoi-Karamysch giebt in einem Briefe an den Herausgeber des „St. Petersburger Evang. Sonntagblatts“ eine ergreifende Schilderung von der trostlosen Lage der dortigen Bevölkerung. In dem Wohnorte des Herrn Deggeler, welcher 7000 Seelen zählt, giebt es höchstens 5 bis 7 Häuser, deren Bewohner in der Lage sind, den bettelnden Armen etwas zu geben. Im Ganzen schätzt Pastor Deggeler die Zahl der Nothleidenden auf 200,000 Seelen. Die zur Linderung der ärgsten Noth zur Verfügung stehenden Mittel sind ungenügend; Deggeler hat täglich nur 2½ Rubel, um 60 bis 70 Personen eine Mahlzeit reichen zu können. Das „St. Petersburger Evang. Wochenblatt“ erläßt aus Anlaß dieses Briefes nachstehenden „Aufruf“ zur Hilfe:

„Der Nothstand in einigen Gegenden unseres Reiches, namentlich im Ssaratow'schen und Ssamara'schen Gouvernement, erheischen dringend augenblickliche Abhilfe, wenn wir es nicht erleben sollen, daß Tausende unserer christlichen Mitbürger buchstäblich am Hunger sterben. Die Nachrichten aus den deutschen Kolonien lauten so düster, wie nur irgend möglich, die dringend erwartete und erbetene direkte Hilfe seitens der Krone ist bisher aber noch nicht eingetreten. Sollen denn nun wirklich jene fleißigen und nützlichen Landleute, die durch zweijährige totale Mißernte an den Bettelstab gekommen sind, dem Hungertode preisgegeben werden? Man kann sich doch nicht entschließen, zu glauben, daß es bei uns ebenso gehen werde wie in der Türkei, Persien und China, wo die Regierungen thatenlos zusahen, wie ihre Unterthanen schaarenweise dem Hungertode erlagen und wo englische und deutsche Hilfskomites die Fürsorge ersetzen mußten, welche die einheimischen Regierungen in träger Apathie versäumten. Es wird doch wohl endlich der Nothschrei die Ohren Solcher treffen, bei denen Wille und Macht zu helfen sich vereint finden.“

Ein sehr merkwürdiges und interessantes **historisches Aktenstück** wurde laut offiziöser Meldung soeben unter den nachgelassenen Papieren des verstorbenen **Kardinals Antonelli** gefunden. Es ist dies ein Brief, den **Victor Emanuel** zur Zeit der Okkupation Roms durch italienische Truppen an Pius IX. geschrieben hat. Der König sagt darin, daß er der Ueberzeugung sei, der Kirche einen Dienst zu erweisen, wenn er die ewige Stadt durch seine Truppen in regulärer Weise besetzen lasse, anstatt sie der Revolution preiszugeben. An dieser Stelle des Briefes befindet sich eine eigenhändige Bemerkung **Pius IX.**, welche besagt, daß der Papst diese Vorsicht begreife und dem König dankbar dafür sei, daß er aber vor der Welt dagegen protestiren müßte.

Die in Paris erscheinende „**Liberté**“ sagt bei Besprechung des Falles **Girardin**, „es liegen **Symptome des Verfalles der öffentlichen Sitten** vor“; der Franzose wird mehr und mehr die Beute bald ehrgeiziger, bald halbverrückter Umtriebler, welche jeden Augenblick über Verrath schreien, und dazu haben die Kammern in den letzten Jahren erheblich beigetragen. Eine Kammer, die eine Untersuchung gegen Cissey beschließt, die sich von Laisant am Narrenseile führen läßt, ein Senat, in welchem Leute wie Gavardie die Republikaner täglich wie Gesindel behandeln, in welchem die Minister mit den ärgsten Verdächtigungen dem Lande denuncirt werden: das sind Zustände, die auf die Dauer die kräftigste Nationalkonstitution verderben müssen. Ein anderes Zeichen der Zeit ist das Hervortreten des fahrenden Weibervolkes in politischen Dingen. Zu allen Zeiten haben Damen nicht eben strengen Rufes, Heroinen der Halbwelt, eine Rolle in Paris gespielt; unter dem zweiten Kaiserthum beherrschten diese Weiber im Bunde mit den guten Vätern die Lage; es darf also nicht wundern, daß diese faulen Zustände noch nachwirken; aber was jetzt vorgeht, ist mehr als Nachwehe, es ist die Verstärkung des Uebels: unter der Republik ist das Treiben nur noch viel gemeiner, die nackte Schamlosigkeit noch viel brutaler geworden. Es sind das Dinge, über die man nicht gern spricht; aber die letzte Session zwingt gewissermaßen dazu, wenigstens auf Zustände hinzudeuten, die zu widrig sind, als daß sie in anständiger Gesellschaft mit den Worten, wie sie es eigentlich verdienten, bezeichnet werden könnten.

Der **Staatsprozeß gegen die Häupter der irischen Landliga** nahm am 28. d. Vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Lordoberrichters May seinen Anfang. Es sind 24 dubliner Bürger vorgeladen, aus denen die Jury gebildet werden soll. Wie es heißt, werden sechs der Namen von den Rechtsbeiständen der Angeklagten und sechs von dem Anwalt der Krone beanstandet werden. Vier oder fünf der Vorgeladenen weilen im Auslande und dürften nicht erscheinen. Es gehört demnach zu den Möglichkeiten, daß der Gerichtshof nicht im Stande sein werde, eine Jury zu bilden. In diesem Fall dürfte der Prozeß bis zur nächsten Schwurgerichtssession verschoben werden. Sollte indeß eine solche Störung nicht eintreten, so wird angenommen, daß der Prozeß nicht vor drei Wochen seinen Abschluß finden werde. Die Verlesung der Anklageakte und die Ansprache des Generalprokurators an die Geschworenen werden allein zwei Tage in Anspruch nehmen.

Ein Telegramm des „**Standard**“ aus Durban vom 27. d. meldete: Die **Boers** haben die gefangenen Soldaten des 94. Regiments auf freien Fuß gesetzt und nach Pretoria zurückgesandt. Man vermuthet, daß die Führer des Aufstandes das Gemetzel mißbilligen und jede Verantwortlichkeit dafür von sich abwälzen wollen. Flüchtige Familien aus Utrecht und Standerton, sowie die bei der britischen Kolonne befindlichen Familien sind in Natal angekommen. Alle Telegraphendrähte sind jetzt zerschnitten. Der „Humber“ ist mit Truppen aus England angekommen und die „Anglia“ ist ebenfalls mit 200 Mann Soldaten eingetroffen. Alle marschirten unverzüglich nach der Fronte. Der Gouverneur ist, begleitet von einer Eskorte Freiwilliger, abgereist. Er wird sich zunächst nach Newcastle an der Grenze von Natal begeben und dort die Ankunft von Truppen abwarten. Uebrigens dauert es vier Wochen, bis Truppen aus England in Durban eintreffen können. Von dort werden sie 86 Km. weit mit der Eisenbahn nach Pieter-Maritzburg, der Hauptstadt von Natal, befördert. Von dort endlich sind es 10 Tagemärsche bis nach Newcastle an der Grenze und 6 weitere Märsche bis Heidelberg im Transvaal-Land.

Der „Köln. Ztg.“ geht aus den **Niederlanden**, wie bereits kurz mitgetheilt, ein „**Aufruf an das Volk von England**“ zu, in dem es u. A. heißt:

„Mit tiefem Interesse haben wir, die unterzeichneten Bürger der Niederlande, von den letzten Ereignissen gehört, die das Volk von Transvaal betroffen haben, ein Volk, das seiner Abstammung nach unser eigenes Fleisch und Blut ist. Und wir können nicht länger mit den Gefühlen der Bitterkeit und des Verdrusses zurückhalten, die uns überkommen haben, als die frühere englische Regierung sich entschloß, das Volk von Transvaal seiner Unabhängigkeit zu berauben und sein kleines Gebiet unter die Verwaltung der britischen Krone zu stellen. Schon haben viele unter Ihnen — vor allem Ihr gegenwärtiger Premierminister — ihre Stimme zu einem energischen Protest gegen die Einverleibung von Transvaal als eine gleichzeitig unpolitische und ungerechte Handlung erhoben. Das Volk von Transvaal huldigte lange Zeit — und gewiß nicht ohne Grund — der Hoffnung, daß das ihm zugefügte Unrecht wieder gut gemacht würde. Jetzt aber, da alle seine Erwartungen getäuscht worden sind, ist seine Geduld erschöpft, und in der Verzweiflung hat es zu den Waffen gegriffen. Diese Thatsache mögen wir beklagen, aber wir stehen nicht an, sie erklärlich zu finden. Ihre Ahnen sind auch die unsrigen, die Männer, welche 80 schwere Jahre hindurch für ihre nationale Unabhängigkeit gestritten haben. Warum also sollte in jenen Männern der tapfere Geist ihrer Vorväter erloschen sein? Ihr Briten, die ihr euch selbst ein freies Volk nennt, ihr müßt Mitgefühl haben für eine noch so kleine Nationalität, die von eurer machtvollen Regierung wohl zerschmettert oder über andere Länder zerstreut, aber niemals unterjocht werden kann. Mit diesen Gefühlen wenden wir uns an den Gerechtigkeitssinn des englischen Volkes. Das Volk von England kann nicht die Schande über sich ergehen lassen, die unausbleiblich einem ungleichen und ungerechten Kampfe folgen würde, einem Kampfe gegen ein friedliches Volk, das nach nichts weiterem trachtet, als den mit Mühe und Gefahren der Wildniß entrungenen Boden unter eigenen Gesetzen bewohnen zu dürfen. Noch hegen wir die Hoffnung, daß dieser unser Aufruf an das englische Volk nicht ungehört verhallen wird. Wir glauben, daß die Stimme der öffentlichen Meinung der gegenwärtigen Regierung von England eine so starke Stütze leihen wird, daß Ihrer Majestät Minister eine Handlung der Ungerechtigkeit zurücknehmen können, die nach des Kabinets eigenen liberalen Grundsätzen niemals hätte ins Auge gefaßt werden dürfen.“

Es folgen sechs kleingedruckte Spalten mit Unterschriften von Beamten, Universitäts-Professoren, Juristen, Aerzten, Kaufleuten, überhaupt Leuten aus allen höheren Lebensstellungen.

Die offiziellen russischen Verfügungen sind nunmehr erschienen, nach welchen der **Zoll** für über die Westgrenze zu Wasser oder zu Lande importirtes Salz auf 20 Kopeken per Pud, für Archangel auf 10 Kopeken per Pud herabgesetzt wird. Die Vergünstigung für die Murmanküste und das Importverbot für das Azowsche und das Schwarze Meer bleiben dagegen in Kraft. Ebenso wird die Erhöhung der **Importzölle** für ausländische Waaren, auch für die bis zum 1. Januar 1881 noch nicht bereinigten, um 10 Prozent publizirt. Die Gildensteuer erster Klasse wird um 35, die zweite Klasse um 25 Rubel erhöht und die Lagermiethe für ausländische Waaren in den Kronspeichern wird verdoppelt. Alle Verfügungen treten am 1. Januar 1881 in K[illegible].

Briefe und Zeitungsberichte.

☾. **Berlin**, 30. Dezember. [**Verdächtiger Eifer.**] Wie begründet es war, auf die schutzzöllnerischen und offiziösen Ausbrüche der Entrüstung über die **russische Zoll-Erhöhung** ein wachsames Auge zu haben, das hat sich bereits thatsächlich erwiesen. Des Pudels Kern kam gestern in einer Besprechung nach Rußland exportirender Kaufleute und Fabrikanten zu Tage, indem der Vorschlag gemacht wurde, entweder die Zölle auf russische Produkte, also in erster Reihe auf **Getreide** und **Holz**, demnächst direkt durch eine Aenderung des Zolltarifs zu **erhöhen**, oder den **Retorsions-Paragraphen** des Zollgesetzes im Sinne des außerordentlich weitgehenden ersten Entwurfes der Regierung abzuändern — was darauf herauskäme, der letzteren erhebliche Zollerhöhungen anheimzugeben. In dem Entwurfe der Retorsionsklausel war der Regierung die Anordnung von Kampfzoll-Zuschlägen nicht blos für den Fall eingeräumt, daß ein Staat deutsche Waare ungünstiger behandeln sollte, als die Waare eines **anderen fremden Landes** — sondern auch für den Fall, daß irgendwo deutsche Erzeugnisse mit einem erheblich höheren Zolle belegt werden sollten, als dieselben Erzeugnisse nach dem **deutschen** Zolltarif zu tragen haben. Diesen letzteren exorbitanten Vorschlag, welcher nicht die Abwehr einer besonderen, differentiellen Benachtheiligung Deutschlands, sondern den Zollkrieg behufs Einmischung in die Handelspolitik anderer Länder bedeutete, lehnte der Reichstag ab. Wäre er angenommen worden oder würde er demnächst im Eifer über die neueste russische Maßregel verwirklicht, so winkte einer agrarischen Forderung, zu welcher sich ihrer Dreistigkeit wegen Angesichts der heutigen Getreidepreise selbst viele Agrarier nicht offen zu bekennen wagen, die Erfüllung unter dem Titel einer patriotischen und nationalen Abwehr-Maßregel. Etwas Aehnliches wird allem Anschein nach im Reichstage verlangt werden und die offiziösen Ermuthigungen dazu beweisen, daß man seitens der Regierung einer derartigen „Fruktifizirung“ der russischen Maßregel nur zu sehr geneigt ist. Doch ist anzunehmen, daß im Reichstage die indu[illegible] zöllner wohl vor einer direkten oder i[illegible] Getreidezölle zurückschrecken würden, [illegible] trotz der in den Industrie-Bezirken [illegible] nicht anzufechten wagen, aus [illegible] theil an der Beute vom S[illegible]

— Aus **Neustr**[illegible] 6 Uhr erfolgten A[illegible] Wilhelmine [illegible] storben [illegible]

storbenen Landgrafen Friedrich zu Hessen-Kassel. Am 12. August 1817 vermählte sie sich mit dem Großherzog Georg Friedrich Karl Josef, welcher am 6. September 1860 starb.

Locales und Provinzielles.

Posen, 31. Dezember.

* **Personalien.** Der Gerichtsassessor Domanski ist zum Amtsrichter in Lublinitz ernannt. Die Landgerichtssekretäre Hartung in Schneidemühl und König hierselbst sind pensionirt.

△ **Musikalisches.** Ende dieses Monats beabsichtigt Herr Berthold Neumann, Inhaber des hier bekannten Violin-Instituts, eine musikalische Abend-Unterhaltung mit seinen Schülern zu veranstalten. — Bereits im vergangenen Jahre wurde Herrn Neumann für die Leistungen seiner Schüler die volle Anerkennung des Publikums zu Theil und war die Betheiligung eine so zahlreiche, daß sich die Instituts-Räume als nicht ausreichend erwiesen, weshalb derselbe in diesem Jahre ein öffentliches Lokal hierzu zu wählen gedenkt. Da das Institut auch vorgeschrittene Schüler aufzuweisen hat, so steht dem musikliebenden Publikum ein unterhaltender Abend in Aussicht, zumal u. A. ein Quartett von Schubert, Romanze von Bethoven, Potpurri aus Tannhäuser, letzteres mit verstärktem Orchester, zur Ausführung gelangen.

r. **Für die unterirdische Telegraphenleitung** ist bekanntlich in unserer Stadt unmittelbar oberhalb der Schrodkabrücke vor einigen Monaten ein Unterwasserkabel durch die Cybina verlegt worden. Wir weisen darauf hin, daß Derjenige, welcher sich einer vorsätzlichen Beschädigung dieses Kabels schuldig machen sollte, nach §317 des Reichs-Strafgesetzbuchs Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren verwirken würde, und daß fahrlässige Beschädigungen des Kabels Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 M. nach sich ziehen.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 30. Dez. In Folge eines heute früh 5 Uhr auf der rechten Rheinseite bei Caub stattgehabten Bergrutsches ist der Eisenbahnverkehr daselbst vorläufig gesperrt worden.

München, 30. Dezbr. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, hat heute Abend 7 1/4 Uhr die Rückreise nach Paris angetreten.

Münster i. W., 30. Dezbr. In der heutigen Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins wurde laut dem „Westfälischen Merkur" ein von Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen eingegangenes Schreiben verlesen, auf welches folgende Landdepesche Seitens der Versammlung an Se. K. K. Hoheit gerichtet wurde: „Ew. K. K. Hoheit bringen für das gnädige Wort, der Erhaltung eines kräftigen, lebensfähigen Bauernstandes Höchstdero lebhaftes Interesse niemals versagen zu wollen, die heute zur Generalversammlung hier vereinigten westfälischen Bauern Namens 18,000 Vereinsgenossen ihren unterthänigsten Dank in einem dreifachen Hoch dar. J. A.: Frhr. von Schorlemer-Alst, Vorsitzender des Westfälischen Bauernvereins."

Cannes, 30. Dez. Der König und die Königin von Würtemberg sind heute hier eingetroffen.

Madrid, 30. Dez. Die Kortes sind heute von dem König mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt, die Regierung werde nicht von auswärtigem Ehrgeize geleitet, sie hege aber auch keine Besorgnisse wegen der inneren Sicherheit; sie werde nichts unterlassen, um von den anderen Nationen durch die Handelsverträge ebensoviel zu erlangen, als sie denselben durch die Handelsverträge zugestehen werde.

Amsterdam, 30. Dezbr. In den südlichen Provinzen Hollands haben große Ueberschwemmungen stattgefunden, die noch andauern. Zwischen Nieuwkuyk und Vlymen sind die Dämme auf eine Strecke von 50 Metern zerstört, 18 Dörfer in der Gegend zwischen Altena und Heusden stehen unter Wasser.

Dublin, 30. Dez. Nach hierher gelangten Nachrichten werden die in Irland befindlichen Truppen weitere Verstärkungen erhalten, da die Regierung beabsichtigt, die in Irland befindliche Marine-Infanterie zurückzuziehen. In der hiesigen Stadt sind von den Militärbehörden große Vorsichtsmaßregeln getroffen, alle Truppen sind konsignirt, die Zahl der Pikets und Patrouillen ist vermehrt. — Im Prozeß wider Parnell und Genossen hat der Staatsanwalt heute sein Plaidoyer fortgesetzt.

Brindisi, 29. Dezember. Großfürst Nikolaus von Rußland ist mit seinen Söhnen aus Korfu hier eingetroffen und nach Neapel weitergereist.

Sofia, 30. Dezember. Der Minister des Innern, Zankoff, hat seine Entlassung genommen. Der bisherige Unterrichtsminister, Slaveikoff, hat das Ministerium des Innern übernommen; an Stelle des Letzteren ist Serafoff zum Unterrichtsminister ernannt worden.

Sofia, 30. Dezember. Die Session der Nationalversammlung ist heute vom Fürsten feierlich mit einer Rede geschlossen worden, in welcher er darauf hinwies, daß die von der Versammlung angenommenen Gesetze solide Unterlagen für die Entwickelung des Landes seien, und die Entscheidung in der Eisenbahnfrage als einen Schritt bezeichnete, der voll segensreicher Erfolge für das Fürstenthum sein werde.

Bukarest, 30. Dez. Die Kammer hat heute ein Gesetz genehmigt, durch welches der fünfzehnprozentige Zuschlag auf Eisenbahnfahrkarten aufgehoben wird.

Tunis, 29. Dezember. Die hiesige italienische Kolonie wird eine Deputation unter Führung des italienischen Generalkonsuls entsenden, um den König und die Königin von Italien bei deren Reise durch Sizilien zu begrüßen.

Washington, 29. Dezember. Nach dem vom statistischen Bureau veröffentlichten Berichte überstieg der Export von Waaren in dem mit November zu Ende gegangenen Jahre den Import um 162,638,044 Doll.; der Import an Gold und Silber überstieg den Export um 59,342,990 Dollars.

Berlin, 30. Dezember. S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schröder, ist am 29. November cr. in Georgetown eingetroffen und am 7. Dezember cr. nach Barbadoes in See gegangen.

Southampton, 30. Dezember. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
30. Nachm. 2	749,4	SO mäßig	trübe	+ 5,3
30. Abnds. 10	748,7	W schwach	bedeckt	+ 4,7
31. Morgs. 6	747,4	SW lebhaft	trübe	+ 4,7

Am 30. Wärme-Maximum + 7°,2 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 1°,4 "

Wetterbericht vom 30. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.		Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	746	WSW	3	wolkig		1
Aberdeen	739	NNW	4	Regen		2
Christiansund	737	OSO	1	bedeckt		1
Kopenhagen	745	S	4	wolkig		5
Stockholm	749	O	4	Nebel		1
Haparanda	759	N	2	bedeckt		—16
Petersburg	—					
Moskau	767	S	1	wolkig		12
Cork Queenst.	745	O	4	bedeckt	1)	1
Brest	—					
Helder	746	SSW	5	wolkig		6
Sylt	743	WSW	6	wolkig		5
Hamburg	749	SW	6	bedeckt		7
Swinemünde	750	S	5	bedeckt		5
Neufahrwasser	755	S	2	Nebel	2)	3
Memel	756	S	3	Nebel		2
Paris	—					
Münster	751	WSW	3	wolkig	3)	7
Karlsruhe	758	SW	3	Regen	4)	9
Wiesbaden	755	SW	1	bedeckt		9
München	757	SO	2	bedeckt		4
Leipzig	753	SSW	3	heiter		6
Berlin	751	SO	2	bedeckt	5)	6
Wien	759	still		bedeckt		1
Breslau	757	SSO	2	halb bedeckt		3
Ile d'Aix	—					
Nizza	—					
Triest	764	still		Nebel		9

1) Seegang mäßig. 2) Dichter Nebel. 3) Böig. 4) Nachts Regen. 5) Gestern Regen. 6) Nebel.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern vor dem Kanal lag, ist in nordöstlicher Richtung bis zur südnorwegischen Küste fortgeschritten und veranlaßt an der östlichen Nordsee starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde. Auf der Südwestseite haben sich sekundäre Depressionen gebildet, welche unbeständige böige Witterung zunächst für das Nordseegebiet wahrscheinlich machen. Ueber Zentral-Europa ist das Wetter andauernd mild, vorwiegend trübe bei schwacher südlicher Luftbewegung. Nur im Nordwesten herrschen bei aufklarendem Wetter starke böige südwestliche Winde.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Dezember Mittags 3,90 Meter.
" " 30. " " 3,86 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 30. Dezember. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,355. Pariser do. 80,50. Wiener do. 171,40. K.-M. St.-A. 148 3/8. Rheinische do. 160. Hess. Ludwigsb. 94 3/8. K.-M.-Pr.-Anth 129 3/8. Reichsanl. 100 3/8. Reichsbank 147 3/4. Darmstb. 154 1/2. Meininger B. 97. Oest.-ung. Bk. 704,00. Kreditaktien*) 246 3/8. Silberrente 63 Papierrente 62 7/8. Goldrente 75 1/2. Ung. Goldrente 94 3/8. 1860er Loose 122 3/8. 1864er Loose 306,00. Ung. Staatsl. 214,00. do. Ostb.-Obl. II. 85 3/8. Böhm. Westbahn 214 1/8. Elisabethb. 175 7/8. Nordwestb. 164 5/8. Galizier 244 7/8. Franzosen*) 242. Lombarden*) 92 3/4. Italiener —. 1877er Russen 92 5/8. 1880er Russen 72. II. Orientanl. 58 1/4. Zentr.-Pacific 113 3/4. Diskonto-Kommandit ——. Elbthalbahn —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 247 1/2. Franzosen 243 1/8, Galizier ——, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden 92 5/8, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —. Januarcourse.

Frankfurt a. M., 30. Dezember. Effekten-Sozietät. Kreditienakt. 247 3/4, Franzosen 243 1/2, Lombarden 92 5/8, 1860er Loose 124 1/4, Galizier 245 1/4, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente 95, II. Orientanleihe 58 11/16, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 30. Dezember. (Schluß-Course.) Fest. Schließlich Bahnen steigend.
Papierrente 73,10. Silberrente 73,90. Oesterr. Goldrente 88,00. Ungarische Goldrente 111,05. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 131,00. 1864er Loose 171,25. Kreditloose 183,00. Ungar. Prämienl. 108,00. Kreditaktien 288,40. Franzosen 282,50. Lombarden 108,00. Galizier 285,30. Kasch.-Oderb. 132,50. Pardubitzer 138,20. Nordwestbahn 193,00. Elisabethbahn 205,00. Nordbahn 2497,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 115,00. Anglo-Austr. 129,80. Wiener Bankverein 141,75. Ungar. Kredit 263,50. Deutsche Plätze 57,55. Londoner Wechsel 117,70. Pariser do. 46,50. Amsterdamer do. 97,15. Napoleons 9,37. Dukaten 5,57. Silber 100,00. Marknoten 58,17 1/2. Russische Banknoten 1,21 1/4. Lemberg-Czernowitz 172,20. Kronpr.-Rudolf 166,00. Franz-Josef 184,50.
4 1/2 prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 92,60, Elbthal 240,25.
Nach Schluß der Börse: Anglo-Austria —,—.

Wien, 30. Dezember. Abendbörse. Kreditaktien 289,10, Franzosen 282,75, Galizier 285,00, Anglo-Austr. 130,00, Papierrente 73,15, ung. Goldrente 111,12 1/2, Lombarden 107,50, österr. Goldrente 88,00, Marknoten 58,10. Napoleons 9,36 1/2. 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Elbthalbahn —,—. Sehr fest.

Florenz, 30. Dezbr. 5 pCt. Italienische Rente 90,65, Gold 20,45.

Petersburg, 30. Dezember. Wechsel auf London 24 3/4, II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe 90 3/4.

Paris, 30. Dezember. (Schluß-Course.) Sehr fest.
3 proz. amortisirb. Rente 87,15, 3 proz. Rente 84,90, Anleihe de 1872 119,62 1/2, Italienische 5 proz. Rente 88,55, Oesterr. Goldrente 75 5/8, Ungar. Goldrente 97 3/8, Russen de 1877 97 5/8, Franzosen 617,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 232,50, Lomb. Prioritäten 276,00, Türken de 1865 12,45, 6 proz. rumänische Rente 94 1/2.
Credit mobilier 680,00, Spanier exter. 21 1/2, do. inter. 20 7/16, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 548,00, Societe gen. 607,00, Credit foncier 1445, Egypter 363,00, Banque de Paris 1168, Banque d'escompte 825,00, Banque hypothecaire 635,00, III. Orientanleihe 59 3/4, Türkenloose 38,75. Londoner Wechsel 25,28, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—. Panama-Aktien —,—.

London, 30. Dezbr. Consols 98 15/16, Italienische 5 proz. Rente 87 5/8, Lombarden 9 3/8, 3 prozent. Lombarden alte 10 7/8, 3 prozent. do. neue 10 3/4, 5 proz. Russen de 1871 91, 5 proz. Russen de 1872 90 3/4, 5 proz. Russen de 1873 90, 5 proz. Türken de 1865 12 1/8, 5 proz. fundirte Amerikaner 104 3/8, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 96 3/8, Oesterr. Goldrente 74 1/2, Spanier 21 1/2, Egypter 72.
Preuß. 4 prozent. Consols 100 1/8, 4 proz. bair. Anleihe 99 3/4, Türken —,—, 1873er Russen —. Ruhig.
Platzdiskont 2 3/4 pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62. Wien 12,02. Paris 25,57, Petersburg 24 1/8.

Newyork, 29. Dezbr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80 C. Wechsel auf Paris 5,25 5/8. 5 pCt. fund. Anleihe 101 5/8. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 113 3/8, Erie-Bahn 50 3/8 Central-Pacific 117 1/4, Newyork Centralbahn 152 5/8, Chicago-Eisenbahn 140 1/8.

Produkten-Course.

Köln, 30. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21 50 fremder loco 21,50, pr. März 21,70, pr. Mai 21,75, Roggen loco 20,50, pr. März 20,05, pr. Mai 20,00. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 30,00, pr. Mai 29,20.

Bremen, 30. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 9,20 bez. u. Br., per Januar-März 9,20 bez. u. Br., pr. August-Dezbr. 10,20 Br.

Hamburg, 30. Dezbr. (Getreidemarkt.) Weizen loko unveränd., auf Termine fester. Roggen loko unverändert, auf Termine fester. Weizen per Dezember 207 Br., 206 Gd., per April-Mai 214 Br., 213 Gd. Roggen per Dezember 198 Br., 197 Gd., per April-Mai 193 Br., 192 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loko 55 1/2, per Mai 55 1/2. Spiritus ruhig, per Dezember 47 3/4 Br., per Dezember-Januar — Br., per Januar-Febr. 47 3/4 Br., pr. Februar-März 47 3/4 Br., April-Mai 47 3/4 Br. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 S. Petroleum geschäftslos, Standard white loko 9,00 Br., 8,80 Gd., per Dezember 8,80 Gd., per Januar-März 9,20 Gd. — Wetter: Heiter.

Paris, 30. Dezember. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behaupt., pr. Dezbr. 28,60, pr. Januar 28,30, pr. Januar-April 28,10. pr. März-Juni 27,90. Roggen fest, per Dezbr. 22,00, per März-Juni 22,50. Mehl behaupt., pr. Dezember 63,60, pr. Januar 61,90, pr. Januar-April 61,10, pr. März-Juni 60,00. Rüböl behaupt., per Dezember 72,00, per Januar 72,50, pr. Januar-April 73,50, pr. Mai-August 75,25. Spiritus weichend, per Dezbr. 63,00, per Januar 61,50, per Januar-April 61,75, pr. Mai-August 61,50. — Wetter: Regen.

Paris, 30. Dezember. Rohzucker 88° loco steigend, 66,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Dezember 66,00, per Januar 67,10, pr. Januar-April 67,75.

Pest, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loko geschäftsl., auf Termine angenehmer, schlußlos, pr. Frühjahr 11,60 Gd., 11,65 Br., Hafer pr. Frühjahr 6,25 Gd, 6,30 Br. Mais per Mai-Juni 6,05 Gd., 6,08 Br. Kohlraps —. — Wetter: Nebel.

London, 30. Dez. An der Küste angeboten 17 Weizenladungen. — Wetter: Schneeregen.

London, 30. Dezember. Havannazucker Nr. 12 24. Fest.

Glasgow, 30. Dezember. Roheisen. Mixed numbres warrants 52 sh. 8 d.

Liverpool, 30. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikanische anziehend. Middl. amerikauische Januar-Februar-Lieferung 6 3/4 d.

Liverpool, 29. Dezember. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. 6, do. low middl. 6 7/16, do. middl. 6 11/16, Mobile middl. 6 11/16, Orleans good ordin. 6 1/4, do. low middl. 6 9/16, do. middl. 6 13/16, Orleans middl. fair 7 3/4, Pernam fair 7 1/16, Santos fair —, Bahia fair — Maceio fair —, Maranham fair 7 1/4, Egyptian brown middl. 6 1/8, do. fair 7 5/8, do. good fair 7 7/8, do. white middl. —, do. fair 7 1/2, do. good fair 7 3/4, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3 3/4, do. good middl. 4 1/4, do. middl. fair 4 7/8, do. fair 5 3/16, do. good fair 5 9/16, do. good 5 15/16, Domra fair 5 1/4, do. good fair 5 5/8, do. good 5 15/16, Scinde fair 4 5/8, Bengal fair 4 5/8, do. good fair 4 7/8, Madras Tinnevelly fair —, do. do. good fair 6, do. Western fair 4 7/8. do. good fair 5 3/8.

Leith, 29. Dezember. Getreidemarkt. Stadtmehl 1 sh. niedriger, Alles andere nominell und unverändert.

Antwerpen, 30. Dezbr. Petroleummarkt. (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bez. und Br., per Dezember — bez. per Januar 25 Br., per Januar-März 24 1/2 Br. Ruhig.

Amsterdam, 30. Dezember. Bancazinn 54 3/4.

Newyork, 30. Dezember. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork ——, do. in New-Orleans 11 3/8. Petroleum in Newyork 9 3/4, in Philadelphia 9 5/8 Gd., rohes Petroleum 6 1/2, do. Pipe line Certificats —— D. 96 C. Mehl 4 D. 40 C. Rother Winterweizen 1 D. 16 C. Mais (old mixed) 57 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7 5/8. Kaffee (Rio-) 13. Schmalz (Marke Wilcox) 9 1/4, do. Fairbanks 9 1/4. do. Rohe & Brothers 9 1/4. Speck (short clear) 7 1/2 C. Getreidefracht 5 1/4.

Marktpreise in Breslau am 30. Dezember 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf	mittlere Höchster M Pf	mittlere Niedrigst. M. Pf	geringe Waare Höchster M Pf	geringe Waare Niedrigst. M Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
dto. gelber		20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen,		21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste,		16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer,		15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen		20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeſ. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilogr.	23	75	22	50	20	50
Winterrübsen		23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen		23	—	21	50	19	50
Dotter		22	25	20	25	19	25
Schlaglein		25	25	23	75	22	25
Hanfsaat		15	75	15	25	15	—

Kleesamen: schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kg. 34—38—40—45 M., weißer f. Qual. preishl., per 50 Kg. 42—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen unverändert, per 50 Klgr. 6,90—7,20 M. fremde 6,40—6,90 Mk. — Leinkuchen: unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark. — Lupinen unverändert, per 100 Kg. gelbe 8,80—9,20—9,60 Mk., blaue 8,80—9[illegible] —9,50 M. — Thymothee: preishl. per 50 Kg. 20—23—[illegible] Mark — Bohnen: schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,50—[illegible] —20,00 M. — Mais: schwach gefragt, per 100 Kilogrm. [illegible] 13,40—14,00 M. — Wicken: ohne Aenderung, per 100 [illegible] 13,00—14,00 M — Heu: per 50 Kg 2,50 bis 3,00 Mk. [illegible] per Schock à 600 Kilogramm 20,00—24,00 M. — Kar[illegible] Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Bru[illegible] 5,00 Mark, geringere 3,00— —, per Neuscheffel ([illegible] beste 1,75—2,50 Mrk., geringere 1,50— — Mark [illegible] 0,18 Mk. — Mehl: ohne Aender., per 100 [illegible] —31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 [illegible] —31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75[illegible] 9,25—9,75 Mk.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Dezember. Wind: SW. Wetter: Schön, milde.

Weizen per 1000 Kilo loko 183—235 M. nach Qualität gefordert., f. weißer Uckerm. — M. ab Bahn bez., gelber — — M. ger. weißb. Polnischer — M. ab Bahn bezahlt, per Dezember 203½ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt., per April-Mai 210 bezahlt, per Mai-Juni 211 bezahlt, per Juni-Juli — — Brief. Gekünd. -- Ztr. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 200—216 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 203—211 ab Bahn bez., defekt. — M. ab Kahn bezahlt, Hochfeiner — — Mark ab Kahn bezahlt per Dezember 214½—213¼—213¾ bez., Dezember-Januar 209—208½—209½ bez., per Jan.-Februar — bez., April-Mai 199½—199—200—199¼ bez., Mai-Juni 195—195½ bez. Br., Juni-Juli 188¾—189—189½ bez. Gek. 11000 Ztr. Regulirungspreis 214 M. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 145—168 nach Qualität gefordert, russischer 150—154 bezahlt, ost- und westpreußischer 150—155 bez., pommerscher und mecklenburgischer 153 bis 156 M. bez., schlesischer 150—155 bez., böhmischer 150—155 bez., per Dezember 153 M., April-Mai 153—152½ bez., Mai-Juni 153½ Mark, per Juni-Juli 154 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 183—215 M., Futterwaare 172—182 M. — Mais per 1000 Kilo loko 140—143 M. nom. nach Qualität gef., per Dezember 140 nom., per Januar 139 bez., per April-Mai 131 bez., per Mai-Juni 130 nominell, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer —,— ab Bahn bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto 00: 30,50—29,00 M., 0: 29,00 bis 28,00 M., 0/1: 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 29,75 bis 28,75 M., 0/1: 28,50—27,50 M., per Dezember 28,40 bez., Dez.-Jan. 28,40-28,30 bez., pr. Jan.-Feb. 28,40-28,30 bez., Februar-März 28,40-28,30 bez., März-April — bez., per April-Mai 28,20—28,25 bez., Mai-Juni 27,80—27,85 bez. Gekünd. 4500 Ztnr. Regulirungspreis 28,44 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — M. Winterrübsen neuer — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,5 M., flüssig —, mit Faß 54,8 M., per Dezember 54,7 Mark, per Dezember-Januar 54,7 Mark, per Januar-Februar 54,7 Mk., per Februar-März — bez. per März-April — bz., April-Mai 56,4 Mark, Mai-Juni — bez. — Gekündigt. — Ztr. Regulirungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loko 65,0 Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 28,3 M., per Dezember 28,0 Mark, per Dezember-Januar 27,6 Mark, per Januar-Februar 27,6 Mark, per Februar-März — bezahlt, per März-April — —, April-Mai 26,3 Mark. Gek. 200 Ztr. Regulirungspr. 27,7 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 54,6 Mark bez., per Dezember 55,3—55,5 bezahlt, Dezember-Januar 55,3—55,5 bezahlt, per Januar-Februar 55,3—55,5bez., Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 56,7—56,8 bezahlt, per Mai-Juni 56,9—57,0 bez., per Juni-Juli 57,7—57,8 bez. — Gekündigt 190,000 Liter. — Regulirungspreis 55,5 M. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 30. Dezember 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: lustl., hellbunt 190—200, hochbunt und glasig 200—210, abfallende Qualität 160—180 Mk. — Roggen: ruhig, feiner loco inländischer 195—200, geringer nach Qualität 175--185 M. — Gerste feine Brauw 160—165, große 150—160 Mark, kleine 135—145 Mark. — Hafer: loco 140—155 Mark — Erbsen: Kochwaare 170—190 Mark. Futterwaare 150—160 M. — Mais, Rübsen, Raps, ohne Handel. — Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 51,50—52 Mark. — Rubelcours 207,50 Mark.

Stettin, 30. Dezember. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. + 4 Gr. R. Barometer 28. Wind: Süd-West.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko gelber 196—203 M., geringer 180—193 M., weißer 200—207 M., per Frühjahr 207—208 M. bez., per Mai-Juni —,— M. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 196 bis 203 M., Libauer — M., russischer — M., per Dezember 204—205 M. bez. (gestern 204, nicht 203 bez.), per Januar-Februar — M. bez., per Frühjahr 195,5—196,5—196 M. bez., per Mai-Juni 192—192,5 M. bez., per Juni-Juli 186—186,5 M. bez. — Gerste geschäftslos, pr. 1000 Kilo loco geringe 135 bis 142 M., Oderbr. u. Märker 150 bis 154 M. — Hafer geschäftslos, per 1000 Kilo loko 140—150 M. bez. — Erbsen matt, per 1000 Kilo loko Futter- 155—164 M., Koch- 167—176 M. — Mais stille, per 1000 Kilo loko Amerik. 138—143 M. — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo loko per April-Mai 249 M. bez., per September-Oktober 256 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,75 M. Br., per Dezember 53,75 M. Br., per April-Mai 55,25 M. Br., per Mai-Juni —,— M. bez., per September-Oktober 57,5 M. Br. u. Gd. — Spiritus ruhig, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,1 M. bez., mit Faß — M. bez., per Dezember 53,6—53,5 M. bez., pr. Dezember-Jauuar 53,4 M. bez. Br. u. Gd., per Frühjahr 55,2 Mk. bez. Br. und Gd., per Mai-Juni 55,9 M. Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen —, Roggen 204,5 M., Rüböl 53,75 M., Spiritus 53,6 M. — Petroleum loko 10,1—10,15—10,2 M. tr. bez., Kleinigkeiten —,— M. tr. bez., alte Usance 10,5 M. tr. bez. Regulirungspreis 10,15 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 30. Dezember. Auch heute war die Stimmung der Börse recht fest, im Allgemeinen zeigte sich das Geschäft indeß nur wenig animirt Die von den auswärtigen Börsenplätzen vorliegenden Coursmeldungen waren auch nicht geeignet, auf den Verkehr anregend zu wirken. Wenn die Umsätze heute keine größere Ausdehnung gewonnen, so findet dies seine Erklärung in der die Aktionslust lähmende Nähe des Jahresschlusses und der damit verbundenen zweitägigen Geschäftspause. Immerhin ließ der Verlauf der heutigen Börse doch noch erkennen, daß man dem neuen Monat mit großen Hoffnungen entgegensieht und von demselben eine kräftige Unterstützung der Hausse-Interessen erwartet. Die Ultimo-Liquidation ist bis auf wenige Nachzügler vollständig beendet und hat einen durchaus glatten Verlauf genommen. Am Geldmarkt herrscht wieder eine große Flüssigkeit, trotzdem ist der Geldpreis gerade noch nicht billiger geworden. Der geschäftliche Verkehr blieb sehr eingeschränkt und demgemäß blieben auch die Coursveränderungen durchaus belanglos. Nur in den Aktien der österreichischen Eisenbahnen fand heute ein lebhafteres Geschäft statt und zeichneten sich von diesen besonders wiederum Lombarden und Galizier vorzugsweise aus. Die einheimischen Dwidendenpapiere waren meist gänzlicher Vernachlässigung anheim gefallen. Eben so wenig wurden die Kapitalsanlagewerthe in Verkehr gezogen, nur einige Eisenbahnprioritäten, speziell die 4½prozentigen, begegneten besserer Kauflust. Ausländische Staatsanleihen behaupteten sich in guter Festigkeit, nur russische Werthe machten hiervon eine Ausnahme, und ließen eine leichte Abschwächung erkennen. Altenberger Bergbau-Prioritäten 95½. Per Ultimo Januar notirten: Franzosen 485—4,50—488,50, Lombarden 183,50—5,50, Credit-Aktien 498--499, Darmstädter Bank 154,25—155,10, Disconto 183—184—183,75, Deutsche Bank 153,20—153,60, Dortmunder 87,90—89, Laurahütte 120,50—121,25—121,75. — Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 30. Dezember 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,60 bz
do. neue 1876	4	100,25 bz G
Staats-Anleihe	4	100.00 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,10 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,30 bz G
do. do.	3½	94,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,90 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,40 bz
do.	4½	103,25 bz
Landsch. Central	4	99,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 bz
do. neue	3½	93,20 G
do.	4	100,10 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,60 bz
do.	4	98,60 bz
do.	4½	100.40 G
Pommersche	3½	89,80 bz B
do.	4	99,10 bz G
do.	4½	102,40 bz
Posensche, neue	4	99,20 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4½	
do. neue I.	4	100,10 bz G
Westpr. rittersch.	3½	90,25 G
do.	4	98,90 bz
do.	4½	
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,20 bz G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,60 bz
Posensche	4	99,60 bz
Preußische	4	99,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 B
Sächsische	4	99 80 bz
Schlesische	4	100,00 B
20-Frankstücke		16,15.0 bz B
do. 500 Gr.		
Dollars		416,00 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,37 bz G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,60 bz
Oesterr. Banknot.		171.60 bz
do. Silbergulden		170,60 G
Russ. Noten 100 Rbl		208 80 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100.20 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,60 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	280,00 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,90 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	175,10 G
Bair. Präm.-Anl.	4	136,50 bz B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,10 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,70 bz
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	129,60 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,40 bz
do. II Abth.	5	116,70 bz B
[illegible]b. Pr.-A. v. 1866	3	185,10 G
[illegible]ecker Pr.-Anl.	3½	182,50 B
[illegible]lb. Eisenbhanl.	3½	92,40 bz B
[illegible]ger Loose	—	26,10 bz G
[illegible]r.-Pfdbr.	4	121,50 B
[illegible]er Loose	3	150,80 bz
[illegible]-Pf 110	5	107,90 bz
[illegible]	4½	103,50 B
[illegible]nk.	5	100,00 G
[illegible]	4½	101,50 bz G
[illegible]	4½	100,90 bz
[illegible]		99,75 bz

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,75 G
do. II. IV. 110	5	102,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,75 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,40 bz
do. do. 100	5	102,40 bz G
do. do. 115	4½	103.25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,00 bz B
do. unk. rückz. 110	5	104,00 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	101,00 bz G
do. do. 110	5	104,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,50 bz
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,50 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	99,30 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	124,00 G
Oesterr. Goldrente	4	75,40 bz B
do. Pap.-Rente	4½	62,90 bz G
do. Silber-Rente	4½	63,30 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	335.00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,90 bz G
do. do. v. 1864	—	307,00 bz G
Ungar. Goldrente	6	95.20 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	90,40 bz
do. Loose	—	213,40 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,90 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	108,90 B
Finnische Loose	—	50,50 bz B
Russ. Centr.-Bod.	5	78,75 G
do Engl. A. 1822	5	89,60 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,75 bz G
Russ. fund. A. 1870	5	90,90 bz
Russ. cons. A. 1871	5	91,00 bz
do. do. 1872	5	91,00 bz
do. do. 1873	5	91,60 bz
do. do. 1877	5	92,90 bz G
do. do. 1880	4	72,25 bz G
do. Boden-Credit	5	81,80 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	146 10 bz G
do. do. v. 1866	5	142,75 bz B
do. 5. A. Stiegl.	5	61,00 bz B
do. 6. do. do.	5	86,50 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,70 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,90 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	31,40 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,40 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,36.5 bz
do. do. 3 M.	20,26.0 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,55 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,55 bz
Wien. öst. Währ. 2 M	170,65 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	208,05 bz
do. 100 R. 3 M.	206,20 bz
Warschau 100 R 8 T.	208,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	108,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,50 bz G
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	48,10 G
Berl. Handels-Ges.	4	102,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	171,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	97,40 bz G
Centralbk. f. B.	4	4,00 bz B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	
Cöln. Wechslerbank	4	94,00 bz
Danziger Privatb.	4	112,00 G
Darmstädter Bank	4	154,25 bz
do. Zettelbank	4	106,75 G
Dessauer Creditb.	4	89,00 G
do. Landesbank	4	120,90 bz
Deutsche Bank	4	153,10 bz G
do. Genossensch.	4	120,00 bz G
do. Hyp.-Bank.	4	89,75 B
do. Reichsbank.	4½	147,10 bz
Disconto-Comm.	4	182,75 bz
Geraer Bank	4	87,50 bz
do. Handelsb.	4	55,30 B
Gothaer Privatbk.	4	110,00 G
do. Grundkredb.	4	90,50 bz G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96,00 G
Leipziger Creditb.	4	152,75 bz G
do. Discontob.	4	108,50 bz G
Magdeb. Privatb.	4	113,25 bz B
Meckl. Bodencred.	fr.	67,00 B
do. Hypoth.-B.	4	82,30 bz G
Meining. Creditbk.	4	97,00 bz B
do. Hypothekenbk.	4	91,25 bz
Niederlausitzer Bank	4	99,00 bz B
Norddeutsche Bank	4	170,60 G
Nordd. Grundkredit	4	42,75 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	97,25 bz G
Posen. Landwirthsch	4	73,50 G
Posener Prov.-Bank	4	119,00 bz G
Posener Spritaktien	4	50,25 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	95,00 bz G
do. Centralbdn.	4	126,00 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	91,00 B
Produkt.-Handelsbk	4	79,00 B
Sächsische Bank	4	120,70 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	89,50 bz G
Schles. Bankverein	4	108,25 G
Südd. Bodenkredit	4	136,30 bz B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	160,00 bz
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	62,00 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	60,25 G
Dortmunder Union	4	12,75 B
Egells Masch.-Akt.	4	27,50 G
Erdmannsd. Spinn.	4	29,75 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	52,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	120,50 bz G
Georg-Marienhütte	4	92,00 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	99,90 bz G
Immobilien (Berl.)	4	82,25 bz
Kramsta, Leinen-F.	4	94,25 G
Lauchhammer	4	32,25 G
Laurahütte	4	120,50 bz G
Luise Tiefb.-Bergw.	4	57,50 bz G
Magdeburg. Bergw	4	120,00 bz G
Marienhüt. Bergw.	4	72,25 bz G
Menden u. Schw. B.	4	80,50 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	41,00 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,25 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	41,00 G
Redenhütte cons.	4	140,00 bz G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	78,00 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,75 B
Unter den Linden	4	4,75 bz G
Wöhlert Maschinen	4	64,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29,10 bz
Altona-Kiel	4	160,00 bz
Bergisch-Märkische	4	115,80 bz
Berlin-Anhalt	4	120,25 bzG
Berlin-Dresden	4	19,30 bz
Berlin-Görlitz	4	21,90 bzG
Berlin-Hamburg	4	235,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	111,40 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,30 bz
Märkisch-Posener	4	27,10 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26,00 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	206,60 bz
do. Lit. B.	3½	169,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	42,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	154,25 bzG
Rhein-Nahebahn	4	19,90 bz
Stargard-Posen	4½	102,70 bz
Thüringische	4	179,30 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,25 B
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	105,75 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	205,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	94 50 bz
Weimar-Geraer	4½	50,10 bzG
Albrechtsbahn	5	30,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	128,00 bzB
Aussig-Teplitz	4	220.00 bzG
Böhm. Westbahn	5	107,00 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	91,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	87,60 bzG
Kais. Franz Joseph	5	78,75 bzB
Gal. (Karl Ludwig.)	5	123,00 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	57,30 bzG
Kaschau-Oderberg	4	56,50 bzG
Lüttich-Limburg	4	13,10 bzG
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	332,30 bz
do. Litt. B.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,40 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,25 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	55,25 bz
do. Certifikate	4	55,25 bz
Russ. Staatsbahn	5	129,30 B
do. Südwestbahn	5	60,40 bz
Schweizer Unionb.	4	39,00 bzG
Schweizer Westbahn	4	24,50 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	184,50 bz
Turnau-Prag	4	95,00 bzG
Warschau-Wien	4	267,20 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	55,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	95,30 bzB
Märkisch-Posen	5	101,10 bzG
Marienb.-Mlawka	5	88,00 bzG
Münster-Enschede	5	18,10 bzB
Nordhausen-Erfurt	5	93,80 B
Oberlausitzer	5	44,90 bzG
Oels-Gnesen	5	37,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	88,75 bz
Posen-Creuzburg	8	69,90 bzB
Rechte Oderuf.-Bahn	5	151,80 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	8	
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	33,00 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	100,10 bz
Berlin-Stettin	4½	115,25 bzB
Cöln-Minden	6	148,90 bzG
Magd.-Halberstadt	6	148,60 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,50 G
do. B. unabg.	3½	89,00 bzG
do. C. do. abg.	5	122,90 bzG

Münster-Hamm	4	100,00 G
Niederschl.-Märk.	4	100,50 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	160,00 bzG
do. neue 40 proc.	5	154,00 bzG
do. Lit. B. gar.	4	99,10 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,00 bzG
do. do. II.	5	101,30 G
do. do. III.	5	101,25 B
Berg.-Märkische I.	4½	102,75 G
do. II.	4½	102,75 G
do. III. v. St. g.	3½	90,50 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,50 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,60 bzG
do. IV.	4½	102,75 B
do. V.	4½	102,75 B
do VI.	4½	103,50 G
do. VII.	4½	102,75 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,80 bzG
do. do. II.	4	[illegible]
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	98,75 G
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,00 G
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Nordb. Fr. W	4½	102,90 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	102,40 G
do. II.	4½	102,40 G
do. Litt. B.	4½	102,40 G
Berlin-Görlitz	4½	102,50 B
do. do. Litt. B.	4½	101,00 bzG
Berlin-Hamburg	4	100,00 G
do. do. II.	4½	102,60 bzG
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,30 bzG
do. do. C.	4	99,30 bzG
do. do. D.	4½	102,70 bzG
do. do. E.	4½	101,75 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 bzG
do. do. III.	4	99,50 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bzG
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,50 G
do. do. Litt. G.	4½	102,50 G
do. do. Litt. H.	4½	102,50 G
do. do. Litt. I.	4½	102,50 G
do. do. 1876	5	105,50 B
Cöln-Minden IV.	4	99,80 bzG
do. do. V.	4	99 80 bzG
do. do. VI.	4½	102,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 bz
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	101,75 G
Magd.-Halberstadt	4½	101,90 bzG
do. do. de 1865	4½	101,90 bzG
do. do. de 1873	4½	101,90 bzG
do. Leipz. A.	4½	103,20 G
do. do. B.	4	99,90 B
do. Wittenberge	4½	102,00 B
do. do.	3	84,00 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	99,75 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,30 bzG
do. do. III conv.	4	99,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	91,20 G
do. C.	4	
do. D.	4	99,60 G
do. E.	3½	91,50 G
do. F.	4½	102,75 B
do. G.	4½	102,60 bzG
do. H.	4½	103,25 bz
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,00 B
Oberschles. v. 1874	4½	102,50 G
Brieg-Neisse	4½	101,75 B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,50 bzG
do. do. III.	4½	102,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,75 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,00 G
Rheinische	4	98,50 G
do. v. St. gar.	3½	93,00 B
do. v. 1858, 60	4½	102,00 G
do. v. 1862, 64	4½	101,90 G
do. v. 1865	4½	101,90 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,20 bz
do. v. 1874, 77	4½	102,20 bz
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein	4½	102,50 G
Thüringer I.	4	99,50 G
do. II.	4½	
do. III.	4	99,50 G
do. IV.	4½	103,25 B
do. VI.	4½	103,25 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,30 bzB
Gal. Karl-Ludwig I.	5	88,10 bzG
do. do. II.	5	87,30 bzG
do. do. III.	5	87,25 bzG
do. do. IV.	5	87,25 bzG
Lemberg-Czernow. I.	5	78,60 G
do. II.	5	82,50 G
do. III.	5	78,20 bzG
do. IV.	5	77,40 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	30,25 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,00 G
do. Ergänzsb.	3	364,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,40 B
do. II. Em.	5	104,40 B
Oesterr. Nordwest.	5	86,60 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,50 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,70 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,50 bzB
do. do. 1869	5	81,25 bz
do. do. 1872	5	80,00 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,00 B
Reichenb.-Pardubitz	5	81,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	270,00 G
do. do. neue	3	270,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	96,25 B
Brest-Grajewo	5	91,80 bzB
Charkow-Asow g.	5	96,00 bzG
do. in Lstr. a 20 40	5	90,40 B
Chark.-Krementsch.	5	94,30 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,90 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,50 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	85,00 B
Kursk-Chark. gar.	5	96,30 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,10 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,25 bz
Losowo-Sewast.	5	81,50 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,90 bz
Mosk.-Smolensk	5	97,60 bz
Schuja-Iwanow.	5	96,25 bzG
Warschau-Teresp.	5	97,10 G
do. kleine	5	97,50 B
Warschau-Wien II.	5	103,90 bzB
do. III.	5	103,20 bzG
do. IV.	5	102,00 bzB
Zarskoe-Selo	5	72,25 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.